

Künstlerhaus Dortmund

2009

Das Künstlerhaus Dortmund besteht seit 1983 als selbstorganisiertes Ausstellungs- und Atelierhaus, von der Stadt gefördert und basierend auf dem ehrenamtlichen Einsatz seiner Mitglieder.

Das Künstlerhaus ist Spielstätte für Werke aller Kunstrichtungen: Malerei, Bildhauerei und Grafik ebenso wie Fotografie, Film, Video, Rauminstallation und Neue Medien. Dieses Spektrum spiegelt sich auch in den Ausstellungen wider, in denen ausschließlich Künstlerinnen und Künstler präsentiert werden, die nicht Mitglied des Hauses sind. Ausnahme bildet das Laboratorium, ein 2004 geschaffener Ort, an dem Mitglieder frei experimentieren können.

Mit dem Schwerpunkt auf zeitgenössischer und experimenteller Kunst bereichert das Künstlerhaus die Dortmunder Kunstszene. Es schafft einen Freiraum, der von internationalen Künstlern als sogenannte „Workstation“ für Arbeitsaufenthalte und ortsbezogene Neuproduktionen genutzt wird. Seit 2005 ist eine zwei- bis dreimonatige Sommer-Residency mit Abschlusspräsentation für einen ausgewählten internationalen Künstler fester Bestandteil des Programms.

Das Künstlerhaus lebt von der aktiven Mitarbeit der Vereinsmitglieder, die sich mit der Übernahme eines Ateliers zur Konzeption, Organisation und Durchführung des Ausstellungsprogrammes verpflichten.

Ausstellungen 2009

Rückblick

Wer das Jahr 2009 auf einen Begriff bringen will, tut sich schwer – das gilt auch für das Künstlerhaus Dortmund: es ist schlicht zuviel passiert. Neben den Ausstellungen und Projekten, die das Künstlerhaus in 2009 durchführte, gab es drei weitere thematische Schwerpunkte, denen unsere Aufmerksamkeit galt.

Zunächst waren erhebliche Vorbereitungen für das Programm der Kulturhauptstadtjahres zu schultern. Diese galten einerseits der Ausarbeitung und Verfeinerung des gemeinsamen Projektes der Kunstvereine und Künstlerhäuser der Region mit dem Namen „GrenzGebietRuhr“. Aber auch die Verhandlungen mit den Geldgebern, der RUHR.2010 GmbH, den Kommunen und privaten Sponsoren waren voranzutreiben. Dass dies alles zur gegenseitigen Zufriedenheit gelang, bevor das Hauptstadtjahr begann, ist sicherlich ein Erfolg.

Zweites Thema: Seit fünf Jahren betreibt das Künstlerhaus Dortmund mit Unterstützung des Kulturbüros der Stadt Dortmund einen Sommer-Gastaufenthalt für eine/n internationalen Künstler/Künstlerin. Die Aufgabe, diesem Projekt die gebotene Unterstützung zu verschaffen, war schwer genug. Wer aber hätte gedacht, dass ausgerechnet im Jahr 2009 die Gastaufenthalte in Zusammenhang mit dem Gedanken der europäischen

Kulturhauptstädte richtiggehend Konjunktur bekämen? Der von uns mit Tallinn, Liverpool, Istanbul und Linz gemeinsam gestellte Antrag „in Europa“ wurde positiv beschieden, das Istanbuler Projekt „My City“ des British Council wird mit unserer Beteiligung und der Federführung vom Medienkunstverein Hartware einen Dortmunder Anteil haben, uns erreichen Anfragen aus München, aus den Niederlanden und aus Irland. Mit einem bescheidenen Gästezimmer und anderen temporär freigehaltenen Räumen wird nun versucht, diese Programmschiene nicht nur zu bedienen, sondern auszubauen: Gäste aus anderen Ländern aufzunehmen, stellt zunächst einen Wert an sich dar – Gastfreundschaft ist ein hohes Gut. Aber durch Vermittlung für befruchtenden Austausch zu sorgen – das gibt dem Ganzen erst die inhaltliche Komponente, um die es geht.

Mitglieder des Künstlerhauses präsentierten ihre künstlerischen Arbeiten an drei Orten in Wien: Medienwerkstatt, Fotogalerie und Masc Foundation. Dass also die Mitglieder des Künstlerhauses neben den ehrenamtlichen Aufgaben für das Ausstellungsprogramm des Hauses noch Zeit fanden, den im Rahmen von scene:österreich in nrw 2008 begonnenen Austausch mit Wien erfolgreich durch- und weiterzuführen, unterstreicht dieses Interesse an Europa und lässt auf ein gutes Jahr 2010 hoffen.

Als dritter Schwerpunkt müssen die Anstrengungen der freien Szene genannt werden, bei denen es darum geht, vor dem Hintergrund von Wahlkampf, Wahlwiederholungen und Umstrukturierungen in der politischen Landschaft die Mittel für die Kultur nicht nur zu bewahren, sondern möglichst noch auszubauen. In der Diskussion um die formelhaft wiederholte, nie aber begründete Forderung „Aber es müssen sich doch am Sparen alle beteiligen“ wurde erfolgreich gegengehalten. Nein, Sparen bei der Kultur, und speziell bei kleinen Häusern der freien Szene, führt nur zu einem einzigen Ergebnis: Was man schließt, öffnet nicht so schnell wieder. Was ohnehin prekär finanziert ist, wäre ganz am Ende. Auszubaden hätten das nur zu oft Kinder, Jugendliche, Bildungshungrige generell. Dass große Teile der Politik sich zumindest diesen Weitblick in Zeiten knapper Kassen bewahren wollen, spricht bei allen negativen Ereignissen letztlich für die Dortmunder Kommunalpolitik.

In den Ausstellungen des Jahres 2009 ein Highlight ausmachen zu wollen, hieße zwangsläufig, anderen Projekten nicht gerecht zu werden. Aber man darf vom Organisatorischen her eines festhalten:

Die „transversale – Schnittstelle Kunst und Design“ führte im Frühjahr 2009 zur stadtweiten Zusammenarbeit fast aller namhaften Ausstellungsinstitute, seien sie bürgerschaftlichem Engagement geschuldet, von

Einzelpersonen betrieben oder im Rahmen der Stadtverwaltung organisiert. Diese Zusammenarbeit wurde vom Künstlerhaus Dortmund initiiert und koordiniert, fand die Unterstützung von Sparkasse und Kulturbüro und in der Folge eine sehr gute Resonanz beim Publikum, speziell die Veranstaltungen im Westfalenforum und im Museum für Kunst und Kulturgeschichte.

Mit *Zugriff!* erwies das Künstlerhaus im April dem Museum am Ostwall seine Reverenz, *Kubaturen* wurde bis sechs Uhr morgens gefeiert, *sampling #* zeigte sehenswerte Projektionen und unser Sommergast Dillan Marsh war *verliebt ins Scheitern*. Viele Führungen konnten wir in der Ausstellung *genau* durchführen, ebenso wie im deutsch-spanischen Ausstellungsprojekt *;Niemand im Spiegel?*, bevor wir unser Programm mit lauter Berühmtheiten – *Famous* – im Dezember beschlossen.

Und nun galt und gilt es: Auf ins Jahr der Kulturhauptstadt!

Peter Schmieder
Januar 2010





pro forma

im Rahmen der transversale - kunst und design in dortmund

6. Februar – 22. März 2009

Künstlerinnen und Künstler

Kassandra Becker (Deutschland)

Camilla Dahl (Norwegen)

Ron van der Ende (Niederlande)

Lorenz Estermann (Österreich)

Marie Gerlach (Deutschland)

Gerhard Hahn (Deutschland)

Christoph Platz (Deutschland)

Ariel Schlesinger (Israel)

Dorlis Tellmann (Deutschland)

Frederik Tolmatcheff (Belgien)

Freek Wambacq (Belgien)

Konzept und Projektleitung

Ulrike Stockhaus

Organisation

Nina Glockner, Barbara Koch,

Willi Otremba, Ulrike Stockhaus



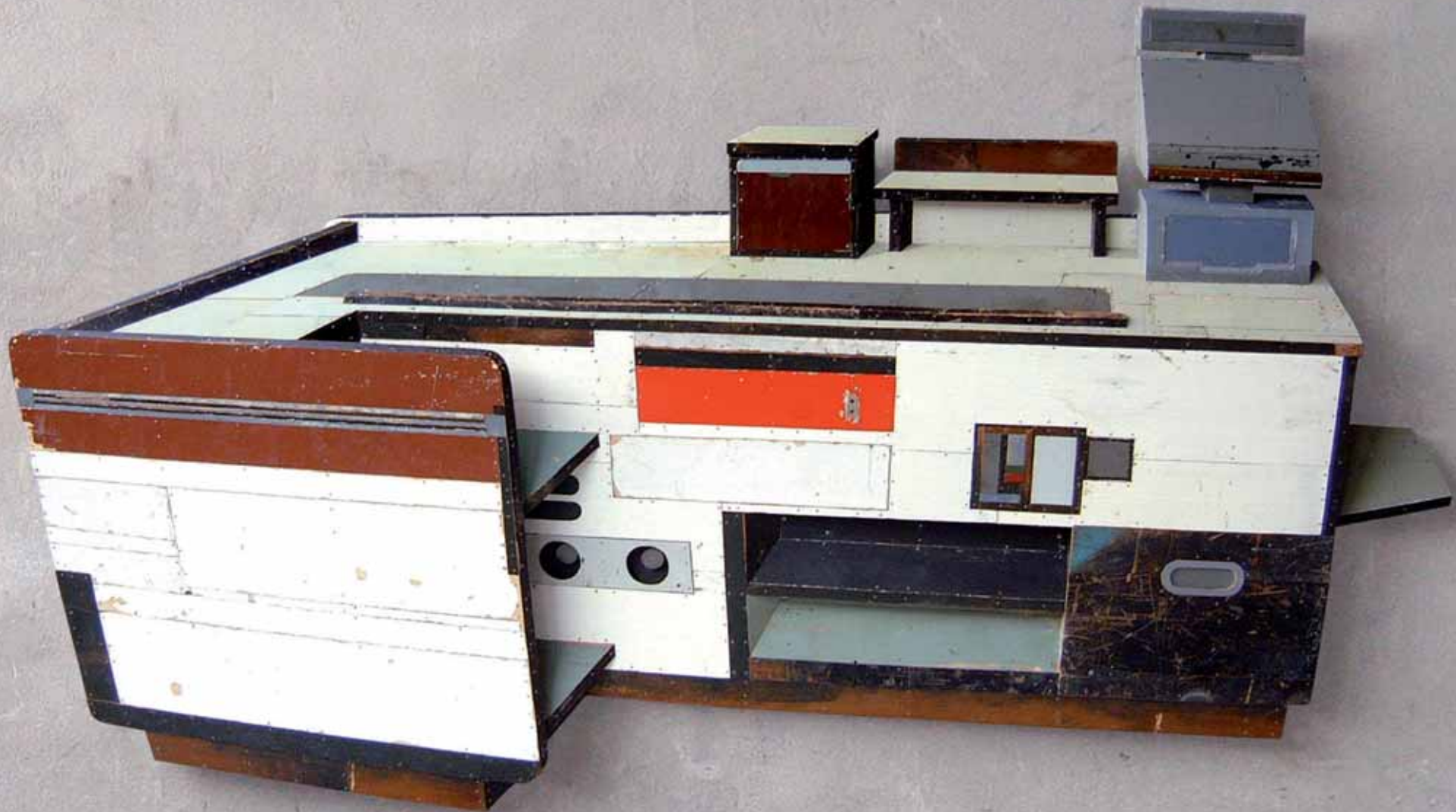
Lorenz Estermann

Zur Ausstellung

Die Ausstellung »pro forma« war der Beitrag des Künstlerhauses Dortmund zum Projekt »transversale«.

Alles was Menschen umgibt, ist längst von ihnen geformt worden, ist Design: Von den alltäglichen Dingen bis zur – scheinbar natürlichen – Landschaft.

In der Ausstellung »pro forma« wurden künstlerische Arbeiten vorgestellt, die Formen alltäglicher Dinge oder dekorative Muster als gestaltetes Material nutzten, spielerisch überarbeiteten oder in verschobenen Kontexten einsetzten. Trotz ihrer einfachen und bekannten Gestaltung erzielten sie eine überraschend befremdliche Wirkung und störten subversiv das vor-schnelle Einordnen in Kategorien wie Funktion oder Geschmack.



transversale

Schnittstelle Kunst und Design

Februar – April 2009

Projektleitung und Idee

Ulrike Stockhaus

Teilnehmer

Buchgalerie Thier-Jaspert
Dortmunder Kunstverein
Fasta der Fachhochschule, Fachbereich Design
Heimatdesign
hmkv Hartware MedienKunstVerein
Künstlerhaus Dortmund
Museum für Kunst und Kulturgeschichte mit
FH Dortmund FB Szenografie
RWE Westfalen-Weser-Ems
VHS Dortmund
WAM Die Medienakademie

Zum Projekt

Unter dem Projekttitel „Transversale“ loteten in Dortmund stadtweit unterschiedliche Kulturinstitute auf ihre eigenen Art und Weise in verschiedener Form die Schnittstellen zwischen Kunst und Design aus. Mit Ausstellungen, Modenschauen, Plakataktionen, Vorträgen, Seminaren und Diskussionen stellte sich die Kulturszene der Stadt für zehn Wochen gebündelt dem Thema.

In Dortmund haben Design und Kunst (u.a. die Design-Ausrichtung der Fachhochschule Dortmund, das Museum am Ostwall) im Rahmen der Kreativwirtschaft einen hohen Stellenwert. Dieser sollte, auch im Hinblick auf Dortmunds Orientierung hinsichtlich des Kulturhauptstadtjahres 2010, mittels institutionsübergreifenden Veranstaltungen der Öffentlichkeit näher gebracht werden. Dabei bezeichnete „Transversale“ ganz im Sinne des Themas eine Art Dachmarke, die durch die einzelnen Veranstaltungen spezifiziert wurde. Mit Einladungskarten und Flyern, Plakaten, einem Journal und einem Webauftritt wurde das Projekt öffentlich beworben und vermittelt.

Die „Transversale“ fand in einem zeitlichen Rahmen von zehn Wochen im Februar/April 2009 statt. Durch das Projekt wurde aktuelles Design ebenso wie aktuelle Kunst in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Gleichzeitig ließen sich in Präsentationen zum Thema Verwandtschaften und Unterschiede der Disziplinen aufspüren.



Westfalenforum



Westfalenforum



Museum für Kunst und Kulturgeschichte



Museum für Kunst und Kulturgeschichte

Zugriff!

Arten der Aneignung non künstlerischen Vorbildern

3. April – 3. Mai 2009

Künstlerinnen und Künstler

Martin Dege (Kassel), Video
Sven Drühl (Berlin), Malerei
Margret Eicher (Düsseldorf), Malerei
Jason Lazarus (USA), Fotografie
Ute Litzkow (Berlin), Zeichnung
Lisa Rastl (Wien), Fotografie

Konzept und Organisation

Peter Schmieder

Zur Ausstellung

Die Ausstellung „Zugriff“ entlehnte ihren Titel dem Polizeijargon: „Zugriff!“ als Festnahme, hier und jetzt, betonte den kuratorischen Fokus, Zeitgenössisches greifen und zu einer Ausstellung kombinieren zu wollen, beschrieb aber auch die inhaltliche Zielrichtung der Ausstellung: Kein Künstler arbeitet im luftleeren Raum – er greift immer auf Vorbilder zurück, ob gewollt oder ungewollt. Auch der Begriff Vorbild war dabei durchaus doppeldeutig zu verstehen, zunächst als Bildfundus, ob nun aktiv recherchiert oder als Bildgedächtnis unterschwellig vorhanden, dann aber auch als künstlerische Haltung zu diesem Bildmaterial. In dieser Ausstellung reichte das Spektrum von der bewussten Anlehnung an die „Appropriation Art“ über die Agglomeration, die Kopie, die Collage bis hin zur humorvollen Inszenierung, ja sogar zur Negation. Es lag nahe, der kuratorischen Zielrichtung wegen,



Jason Lazarus

auch mit dem Katalog ein Vorbild nachzuahmen. Als kleine Glückwunschgeste zum 60jährigen Bestehen des Museums am Ostwall eiferte der begleitende Katalog daher, wenn auch in budgetbedingt geringerem Format und Umfang, der äußeren Gestalt eines Kataloges nach, der vor zwanzig Jahren eine beeindruckende Ausstellung im Museum am Ostwall begleitete. Mit der Schau „In other words“ präsentierte das Museum damals ein who-is-who der aktuellen Szene mit bis heute klangvollen Namen, von Künstlern, die sich mit „Wort und Schrift in Bildern“ befassten.



KUBATUREN

mediale Konstruktion von Räumen

15. Mai - 21. Juni 2009

Künstlerinnen und Künstler

Anina Brisolla (Berlin)

Kalinka Gieseler (Leipzig)

Karina Nimmerfall (Berlin)

Josef Schulz (Düsseldorf)

Thomas Woll (Düsseldorf)

Konzept und Organisation

Julian Faulhaber, Hannes Woidich

Zur Ausstellung

Fünf Künstler bezogen Positionen zu den Themen Raum, Architektur und deren heutige mediale Wahrnehmung und Konstruktion. Der Begriff Kubatur bezeichnet in der Architektur das Volumen eines Bauwerks und verweist auf dessen räumlichen Gegensätze: das Außen und das Innen.

Karina Nimmerfall hob in ihrer Arbeit „Vertical Villa“ diesen Gegensatz auf. Einsichten in ihre Modellbauten brachten dem Betrachter jedoch nicht die zu erwartende Orientierung, die anfängliche Übersicht ging in ihren medialen Landschaften verloren.

Josef Schulz und Thomas Woll, zwei Düsseldorfer Künstler, untersuchten das Außen. Schulz führte in seiner fotografischen Arbeit Gebäude auf ihre Konstruktionsidee zurück und erweiterte sie um virtuelle Räumlichkeit. Das gefundene Material wurde digital geteilt, verändert und zusammengeführt, bis eine erweiterte architektonische Ästhetik erreicht war.



Karina Nimmerfall

Wolls installative Gebilde aus Holz, Putz und Röhren bahnten sich ihren Weg durch den Raum. Mit den Anordnungen zitierte der Künstler Orte und Unorte, die uns bekannt vorkommen, gleichzeitig jedoch seltsam austauschbar und funktionslos sind. Die an sich harmlosen Materialien wurden so zur Science-Fiction-Bedrohung.

Kalinka Giesler entwickelte in ihren fotografischen Serie „Ungefähr“ einen spielerischen Umgang zwischen Gegenstand und Abbild. Eine konsequente formale Begrenzung führte den Betrachter auf Abwege, aus denen er erst langsam und durch Betrachtung und Vergleich der einzelnen Bilder Orientierung finden konnte.

Ähnlich erzählte Anina Brisolla in ihren Videoarbeiten ihre Geschichten eher durch Weglassen als durch demonstratives Erzählen. In ihrer Videoarbeit „Rest“ von 2007 erzählten Zeitlupenfahrten durch leere Zeichentrickräume eine Geschichte von Farbe, Licht und Stille.



sampling

Einblicke in das Handyfilmarchiv von
Eva Paulitsch und Uta Weyrich

3. – 19. Juli 2009

Künstlerinnen

Eva Paulitsch (Stuttgart)

Uta Weyrich (Stuttgart)

Technische Realisation

Philipp Contag-Lada (Stuttgart)

Konzept und Organisation

Patrick Borchers

Zur Ausstellung

Seit 2007 sammelt das binationale Künstlerteam (Deutschland/Österreich) mit Basis in Stuttgart Handyfilme, die sie unzensuriert in ihr Archiv einordnen, das sich immer mehr zu einem faszinierenden Zeitdokument entwickelt. Die Sammlung als eine Art Spurensicherung und Verortung der Gegenwart - Teile daraus sind unter www.pw-videoblog.de im Internet veröffentlicht.

Es ist die Mischung aus amateurhaften Dokumentationen des eigenen Lebens, der direkte, unverstellte Blick auf die eigene Wirklichkeit, die unmotivierten ziellosen Kameraschwenks als Ausdruck von Langeweile, aber auch



Eva Paulitsch / Uta Weyrich

die gezielten kleinen Inszenierungen, die ihren Sammlertrieb weckten. Durch Verarbeiten und Herausfiltern von Filmsequenzen, Gesten und Blicken aus ihrem Archiv richten Eva Paulitsch und Uta Weyrich den Fokus auf die Diskrepanz zwischen räumlicher Nähe und sozialer Distanz und spielen so mit der Grauzone zwischen Inszenierungen und realer Alltagswelt. Für das Künstlerhaus Dortmund hatten die beiden mit drei raumgreifenden Videoinstallationen ein Ausstellungsformat entwickelt, das dem Besucher Inhalte ihres Archivs zugänglich und erlebbar machte.



Eva Paulitsch / Uta Weyrich

genau.

mathematische Strategien und künstlerische Prozesse

28. August – 27. September 2009

Künstlerinnen und Künstler

Ralf Baecker (Bremen)
Johannes Franzen (Frankfurt)
Anett Frontzek (Dortmund)
Friederike Gahrmann (Münster)
Olaf Pyras (Kassel)
Julian Schuster (Breckerfeld)
Stephan US (Münster)
Jorinde Voigt (Berlin)

Konzept und Organisation

Willi Otremba , Jens Sundheim

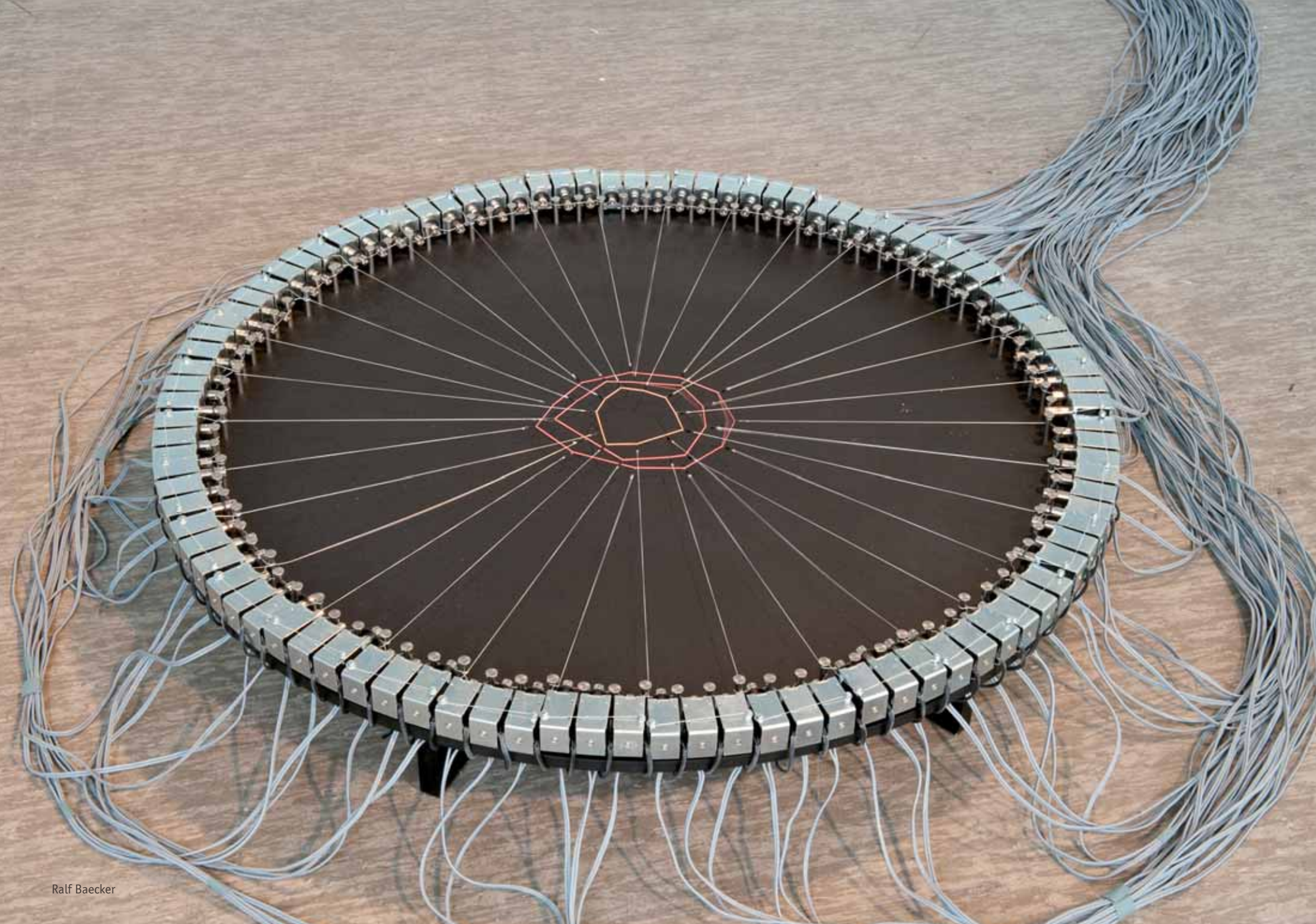
Zur Ausstellung

Die künstlerischen Arbeiten der Ausstellung folgten ihren jeweils eigenen genauen Regeln. Dabei gab es Regelwerke, die vorgefunden waren, und solche, die für die künstlerische Arbeit speziell erschaffen wurden. Die Folgerichtigkeit innerhalb der verschiedenen gestalterischen Systeme und der sich daraus ergebende kalkulier- und kontrollierbare Zusammenhang war so klar, dass sich deren formale Strukturen auch mathematisch präzise beschreiben ließen. Das heißt natürlich nicht, dass die Arbeiten lediglich



Friederike Gahrmann

Illustrationen mathematischer Phänomene waren. Das mathematische Denken war Mittel zum Zweck: Die zum Teil subversiven künstlerischen Operationen ließen rationale – punktgenaue – und endgültige Lösungen eigentlich nicht zu. Denn obwohl die nachvollziehbaren Ordnungssysteme eindeutig waren und bleiben, zeigten sich die Arbeiten als unüberschaubar komplexe Phänomene.



¿ NADIE EN EL ESPEJO NIEMAND IM SPIEGEL ?

Soledad en el arte | Einsamkeit in der Kunst

Un proyecto expositivo alemán - español |
deutsch - spanisches Ausstellungsprojekt

9. Oktober – 8. November 2009

Künstlerinnen und Künstler

Sergio Belinchón (Berlin)
Félix Fernández (Madrid)
Ruth Hommelsheim (Berlin)
Reinhild Kuhn (Dortmund)
Antía Moure (Madrid)
Uta Neumann (Berlin)
Irene Pascual (Berlin)
Sabine Schründer (Berlin)
Philine Sollmann (Berlin)
Jens Sundheim (Dortmund)
Hannes Woidich (Dortmund)

Konzept und Organisation

An Seebach & Ana Valles Castro

Zur Ausstellung

Das spanisch-deutsche Projekt ¿NADIE EN EL ESPEJO | NIEMAND IM SPIEGEL? der Gastkuratorinnen Ana María Valles Castro und An Seebach thematisiert Einsamkeit. Im assoziativen Miteinander nuancieren die Künstlerinnen beider Länder (Sergio Belinchón, Félix Fernández, Antía Moure und Irene



Pascual, Spanien; Ruth Hommelsheim, Uta Neumann, Sabine Schründer und Philine Sollmann, Berlin; Reinhild Kuhn, Jens Sundheim und Hannes Woidich, Dortmund) das große Menschheitsgefühl mit ihren Arbeiten. Wortpaare führen durch die Ausstellung und gruppieren die Fotografien und Videoarbeiten zu binationalen Sprachräumen von inmensidad | einöde oder ausencia | ausgebrannt und incomunicación | anonym und bespielen dabei die unterschiedlichen Räumlichkeiten des Künstlerhauses wie Foyer, Keller und Obergeschoß geradezu emotional mit vacío | solo oder desasosiego | individuell und inquietud | alleingang. Für den Ausstellungstitel ist ein spanisches Zitat des Schriftstellers Jorge Luis Borges „Estoy solo y no hay nadie en el espejo sinnstiftend“, in dem er die Erkenntnis formuliert, dass das eigene Selbst im Spiegel unreflektierbar und einsam ist.



Félix Fernández , Ruth Hommelsheim



Philine Sollmann



Sergio Belinchón



Sabine Schründer

famous

Berühmtheit(en) und Bildende Kunst

20. November – 20. Dezember 2009

Künstlerinnen und Künstler

Sonja Behrens (Münster)

Frenzy Höhne (Hamburg)

Stefanie Klingemann (Viersen)

Ágnes Éva Molnár (HU, Budapest)

Jessica Voorsanger (GB, London)

Konzept und Organisation

Willi Otremba, Peter Schmieder



Zur Ausstellung

Berühmtheiten zeichnen sich in der Regel durch herausragende Leistungen kultureller, sportlicher oder sonstiger Natur aus. Aber auch durch die Bekleidung öffentlicher Ämter können aus Privatpersonen bekannte und berühmte Figuren werden. Bei der Konstituierung von Berühmtheiten spielen die Bilderwelten der Medien, die diesen Ruhm erst verbreiten, eine herausragende Rolle. Der bildenden Kunst gibt das Motiv der „Berühmtheit“ Gelegenheit zum Kommentieren, Parodieren, Hinterfragen und Nachdenken. In der Ausstellung „famous“ zeigte das Künstlerhaus Positionen, bei denen in Malerei, Fotografie und Performance verschiedene Aspekte des Motivs aufschienen.



Stefanie Klingemann



„Deutschlands Chancen nutzen.“



Zweitstimme
FDP
Die Liberalen

Stefanie Klingemann

**Mehr FDP
mehr Bürgerrechte.**

**MÄNNERLOHN
FÜR FRAUENARBEIT!**



Stefanie Klingemann

MACH MIT!
www.gruene-aktion.de




Stefanie Klingemann

SPD **WER GERECHTIGKEIT
WILL, MUSS DAS
SOZIALE SICHERN.**

Artist-in-Residence

Gastkünstler 2009: Dillan Marsh (UK)

Abschlusspräsentation 7. – 16. August 2009

Dillan Marsh aus Großbritannien kreiert mit Hilfe von Objekten, Zeichnungen und Videos eine Welt, in die der Betrachter eingeladen ist einzutauchen. Jedes einzelne Werk ist Teil eines größeren Ganzen und daher nie wirklich beendet bzw. fertig. Die Arbeit in fremden Umgebungen ist für ihn wichtig, um Ideen auszutauschen und allgemein seinen Horizont zu erweitern.

Dillan Marsh studierte am York College Kunst und Design mit Schwerpunkt Fotografie und absolvierte seinen Abschluss in Bildender Kunst an der Universität Bristol mit Auszeichnung.

Er war Erasmus-Stipendiat an der Hochschule der Künste, Berlin und Artist-in-Residence an verschiedenen Orten in Großbritannien und den USA.

In Dortmund hat er im Rahmen seines "Book Project" eine Maschine zur Verarbeitung von Büchern in Rohmaterial konstruiert, das dann vielseitig verwendet werden konnte, z.B. als Baumaterial oder günstiger Treibstoff. Recycling und die Umwandlung von Abfall in Energie spielten bereits in früheren Arbeiten des Künstlers eine Rolle, ohne dass es ihm primär um ökologische Aspekte ging. Thema war vielmehr das Buch als totgesagtes Medium in einer Zeit von Rezession, steigender Ölpreise und potentieller Klimakatastrophen und seine Verwertung in einer Zeit, in der Überleben wichtiger geworden ist als das Erhalten von Wissen und Kultur.



Offene Ateliers

Einblick in die Arbeitsstätten der Künstlerhaus-Mitglieder

6. | 7. Juni 2009



Laboratorium

Sightseeing | Installation von Barbara Koch

28. August – 27. September 2009



Das Künstlerhaus Dortmund

Mitglieder

| | |
|---------------------|---------------------------------------|
| Patrick Borchers | Zeichnung, Video, Installation |
| Anett Frontzek | Zeichnung, Künstlerbuch, Kunst am Bau |
| Ulrike Harbach | Malerei, Buchillustration, Fotografie |
| Horst Herz | Film, Video |
| Barbara Koch | Objekte, Installation |
| Reinhild Kuhn | Fotografie, Installation |
| Linda Opgen-Rhein | Zeichnung, Installation |
| Dirk Pleyer | Objekt, Installation, Malerei |
| Maria Schleiner | Zeichnung, Installation |
| Ulrike Stockhaus | Installation, Digitale Medien |
| Jens Sundheim | Fotografie |
| Elly Valk-Verheijen | Malerei, Installation |
| Ulrich Weber | Skulptur, Installation |
| Hannes Woidich | Fotografie |

1. Vorsitzender

Willi Otremba Malerei

2. Vorsitzende

Rona Rangsach Installation, Digitale Medien

Geschäftsführer

Dr. Peter Schmieder

Künstler im Netzwerk

Christoph Bangert, Ilka Berger, Birgit Brinkmann-Grepel,
Jörg Daniel, Agatha Gostkowska & Leif Schmidt, Rosa von Ilten,
Marc Podawczyk, An Seebach

Impressum und Kontakt

Künstlerhaus Dortmund e.V.

Sunderweg 1

44147 Dortmund

Tel. +49 231 820304, Fax +49 231 826847

Öffnungszeiten Büro Mo und Fr 10–14 Uhr, Di bis Do 10–16 Uhr

Öffnungszeiten Ausstellung Do bis So 16–19 Uhr

buero@kh-do.de | www.kh-do.de

Bildnachweise

Etta Gerdes: Seite 4 links | Ulrike Harbach: Seite 18, 19 oben links
Horst Herz: Seite 5 Mitte, 23 rechts | Willi Otremba: Seite 5
links, 5 rechts, 20 | Frank Peterschröder: Seite 9 | An Seebach:
Seite 19 oben rechts | Jens Sundheim: Seite 4 Mitte, 4 rechts,
11, 16, 17 | Marco Wittkowski: Seite 23 | Hannes Woidich: Seite
12, 13, 22 | Die KünstlerInnen: Seite 6, 7, 10, 14, 15, 19 unten, 21

Kataloggestaltung

Patrick Borchers

Kooperationspartner 2009



Förderer und Sponsoren

